

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 262 (1983)

Artikel: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1981/82
Autor: Steiger, V.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1981/82

Von Dr. V. J. Steiger, Bern

Wieder war das vergangene Jahr voller weltpolitischer Spannungen. War der Konflikt in Persien um die politische Herrschaft nach dem Tod des Schahs etwas in den Hintergrund getreten, so wurden alle Augen seit einiger Zeit auf Polen gerichtet, wo der Drang nach mehr Selbständigkeit durch massiven Druck der Sowjetunion gebremst worden war. Dagegen haben die USA den Drohfinger erhoben, während die westeuropäischen Länder infolge ihrer inneren Schwäche einflusslos geblieben sind.

Die *Weltwirtschaft* vermochte sich immerhin trotz der Ungunst der Zeit recht befriedigend zu behaupten. Sogar bescheidene Besserungstendenzen zeigten sich, allerdings auch nicht auf die Dauer, da das Gespenst steigender Teuerung und Arbeitslosigkeit umging und sich hier noch keine Anzeichen einer Besserung zeigten. Allseits machten sich aber doch Bemühungen geltend, dieser Entwicklung Einhalt zu bieten, wenn auch mit recht bescheidenem Erfolg. Grossbritannien sah sich weiterhin grossen Schwierigkeiten ausgesetzt. Frankreich erhielt durch die Wahl eines sozialistischen Staatspräsidenten Aussicht auf steigende Nationalisierung seiner grösseren Betriebe, und in Italien ist die Furcht vor weiteren Terrorakten nicht gewichen. Selbst Deutschland steckt in allerlei Schwierigkeiten, und in den USA will das Wirtschaftsbarometer noch nicht steigen.

Dass die *Schweiz* trotz alledem und trotz ihrer engen Verquickung mit den weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten noch so gut funktionierte, ist erstaunlich und, abgesehen von relativ günstigen Wettbewerbsverhältnissen, nicht zuletzt den Bemühungen der Behörden und privater Kreise zu verdanken. So konnte auch die Teuerung noch in vernünftigen Grenzen gehalten werden, und Arbeitslosigkeit gab es annähernd keine. Allerdings sahen sich in steigendem Masse Betriebe vor

die Notwendigkeit gestellt, Personalentlassungen in erheblichem Masse vorzunehmen. Es war aber auch nicht zu übersehen, dass die Teuerung im vergangenen Jahr mit über 5 % wesentlich über derjenigen des Vorjahres mit 1½ % stand.

Der *Konsumentenindex*, der Ende 1980 118,2 Punkte (September 1977 = 100) betrug, stand Ende 1981 um 6,6 % über dem Niveau vor Jahresfrist, war aber doch gegen Ende 1981 leicht zurückgegangen. Der *Grosshandelsindex* stieg innert Jahresfrist von 158,9 auf 167,7 (1963 = 100).

Der *Geldmarkt* zeichnete sich im vergangenen Jahr wiederum durch Flüssigkeit aus, ebenso der *Kapitalmarkt*, wobei sich allerdings die Kapitalanlage je länger desto schwieriger gestaltete. Eine harte Diskussion löste die von den Banken als notwendig erachtete, aber von weiten Volkskreisen als Hindernis für eine wirksame Bekämpfung der Teuerung erachtete Erhöhung des Hypothekarzinsfusses aus. Immerhin suchte die Nationalbank einem weiteren Anstieg der Teuerung durch einschränkende Massnahmen in der Geldversorgung entgegenzuwirken.

Die *Landwirtschaft* schnitt im abgelaufenen Jahr trotz zeitweilig ungünstiger Witterungsverhältnisse im grossen und ganzen nicht ungünstig ab. Sie litt aber infolge ertragsbedingter Überproduktion und unter dem Druck steigender Zinsbelastung und weiter steigender Produktionskosten. Ihnen vermochten die Verkaufspreise ihrer Erzeugnisse trotz ihrer relativen Höhe oft nicht zu folgen. Immerhin lag der Endrohertrag im Jahre 1981 um 4 % über dem Stand des Vorjahres. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass der Anreiz zum Bauerngewerbe immer mehr zurückgeht.

Wohl am besten vermochte sich in unserem Lande der *Fremdenverkehr* zu behaupten, wobei auch die Ausländergäste an Zahl wie-

der zunahmen. Die Zunahme der Logiernächte betrug denn auch im vergangenen Jahr um 5%.

Das *Baugewerbe* konnte sich dank reger Wohnbautätigkeit weiter günstig entwickeln, wobei allerdings gegen Ende 1981 ein leichtes Abflauen zu bemerken war.

Die *Industrie* vermeldete 1981 eine verstärkte Investitionstätigkeit. Der Export nahm wohl mengenmässig, nicht aber ertragsmässig zu. Die Metall- und Maschinenindustrie sah sich vor vermehrte Schwierigkeiten in der Auftragsbeschaffung gestellt. Noch weniger ermutigend sah es in der Uhren- und Textilbranche aus. Speziell bei den Uhren sind die Aussichten angesichts der wachsenden Auslandskonkurrenz recht düster geworden.

Immer noch ungelöst blieben im Berichtsjahr die Verhältnisse in der *Energiebranche*, wo nun der Bundesrat dem Parlament die Gutheissung des Kernkraftwerkes Kaiseraugst empfiehlt. Infolge der Rezession und der hohen Ölpreise war denn auch ein leichter Rückgang im Erdölbedarf festzustellen. Ein besonderer Energieartikel in der Bundesverfassung steht in parlamentarischer Beratung.

Im *Verkehrswesen* ist der Rawil-Durchstich immer noch heftig umstritten, während eine Jura-Autostrasse nicht angefochten wird.

Im *Aussenhandel* standen im Jahre 1981 60 Milliarden Franken Einfuhr nahezu 53 Milliarden Franken Ausfuhr einander gegenüber, wobei die Importe leicht zurückgingen, die Exporte dagegen etwas zunahmen. Aus den EWG-Ländern wurden allein zwei Drittel der

Einfuhren bestritten, während die Ausfuhren in diese Länder nur mit der Hälfte vertreten waren.

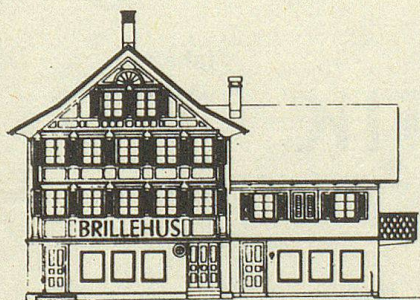
Wirtschaftspolitisch sind im Berichtsjahr keine grossen Entscheide gefallen, doch sind Volksinitiativen für eine Beschränkung der Futtermiteinfuhr und eine neue Mitenand-Initiative im Gange.

Auf *sozialem Gebiet* ist zu vermerken, dass auf Jahresbeginn 1982 die Renten der AHV um durchschnittlich 12,7% der Teuerung folgend erhöht wurden.

Ein leidiges Kapitel bilden nach wie vor die *Bundesfinanzen*, die 1981 mit einem Defizitbetrag von 173 Millionen abschlossen. Trotz allen Bestrebungen zur Eindämmung der übergrossen Subventionslawine nahm die Verschuldung des Bundes, wie übrigens auch die der Kantone und Gemeinden, weiter zu, so dass das Gesamtdefizit für Bund, Kantone und Gemeinden für das Jahr 1982 mit 2,8 Milliarden Fr. beziffert wird. Wohl konnte durch die Volksabstimmung vom 21. November 1981 die Weiterführung der bisherigen Finanzordnung unter gleichzeitiger Erhöhung der Warenumsatzsteuer um etwa 10% gesichert werden. Weitere Abgaben werden aber nicht zu umgehen sein.

Von den *eidgenössischen Regiebetrieben* konnte wohl die Post dem Bund wieder Überschüsse abliefern, während die Bundesbahnen Ende 1981 mit einem Fehlbetrag von 770 Millionen Franken abschlossen.

Abgeschlossen Ende März 1982.



BRILLEHUS TEUFEN

zwischen evang. Kirche und Hotel Bahnhof, ☎ 333552

Für jedes Gesicht die passende Brille. Das Geschäft mit dem vorzüglichen Service und den attraktiven Preisen.

Sie erhalten bei mir sämtliche optischen Artikel. Grosser Parkplatz. Montags geschlossen.

Auf Ihren Besuch freut sich: Beat Diethelm